

**Interpellation der Fraktion Alternative – die Grünen  
betreffend Gewässer im Siedlungsraum**

(Vorlage Nr. 3340.1 - 16800)

Antwort des Regierungsrats  
vom 14. Juni 2022Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Fraktion Alternative – die Grünen hat am 30. November 2021 die Interpellation betreffend Gewässer im Siedlungsraum (Vorlage Nr. 3340.1 - 16800) eingereicht. Der Kantonsrat hat die Interpellation am 16. Dezember 2021 dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen.

**A. Ausgangslage**

Im Zusammenhang mit der Arealentwicklung «An der Aa» soll der Siehbach zwischen der General-Guisan-Strasse und dem Pumpwerk in ein offenes, naturnah gestaltetes Gerinne geführt werden. Diese Massnahme erfolgt koordiniert mit der ökologischen Aufwertung des Schleifendamms. Das Richtprojekt sieht vor, den Fussweg auf dem Schleifendamm aufzuheben und neu als Fuss- und Radweg entlang des gestalteten Siehbachs bis an die S-Bahn-Haltestelle Schützengel zu führen. Falls es sich als möglich und sinnvoll herausstellt, ist am südlichen Ende des offengelegten Siehbachs zwischen dem Bach und dem Kanal eine Fischtreppe vorzusehen, die den Fischen den Auf- und Abstieg zwischen dem Kanal und dem offengelegten Bachprofil ermöglicht. Die technische Machbarkeit ist im Baubewilligungsverfahren nachzuweisen.

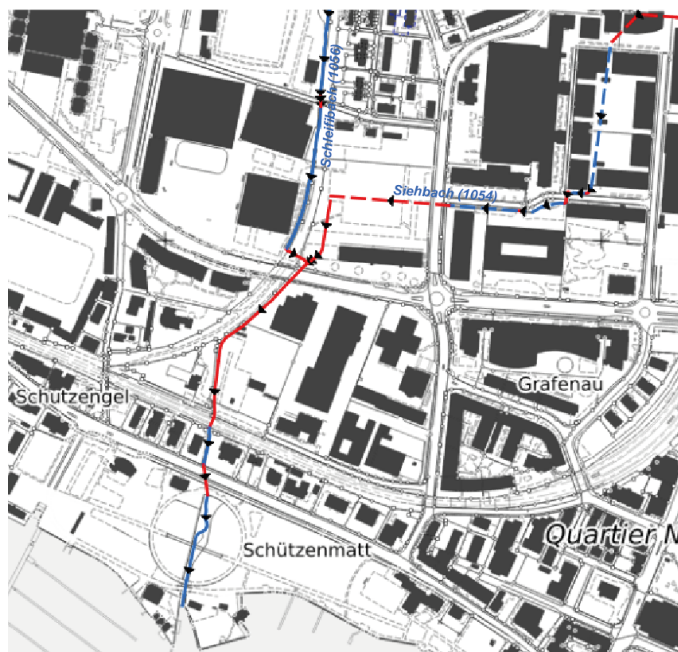


Abbildung 1: Der heutige Lauf des Siehbachs (rot: eingedolt, blau: offen).

## B. Beantwortung der Fragen

1. *Wie wichtig ist dem Regierungsrat, dass Bäche auch im Siedlungsraum wenn immer möglich ausgedolt werden? Sind ihm die ökologischen und klimatischen Vorteile bekannt, sowie der Fakt, dass Bäche wichtige Naherholungselemente für die Bevölkerung sind?*

Zusammen mit den Gemeinden fördert der Kanton die Hochwassersicherheit und die ökologische und landschaftliche Aufwertung von Bächen bzw. Fliessgewässern und damit deren Ausdolung und Renaturierung. Im kantonalen Richtplan sind die im Rahmen von Gesamtprojekten zu renaturierenden Fliessgewässer festgesetzt (L 8.1.3). Die Umsetzung der einzelnen Projekte erfolgt der jeweiligen Priorität (1 bis 3) entsprechend, das heisst im Zeithorizont 2022 bis 2034. Dem Regierungsrat des Kantons Zug ist es wichtig, dass Bäche bzw. Fliessgewässer – wenn immer möglich – auch im Siedlungsgebiet ausgedolt und renaturiert werden. Dabei halten sich der Regierungsrat und die kantonale Verwaltung an die gesetzlichen Vorgaben.

Fliessgewässer sind hinsichtlich Ökologie, Klima und Naherholung von zentraler Bedeutung. Verschiedene Beispiele aus dem Kanton Zug, wie die (alte) Lorze, der Arbach (Lüssi–Göbli-Quartierpark), die Neugestaltung und Ausdolung des Hinterburgmühlebachs in Neuheim oder die grosszügige ökologische Aufwertung des Gewässersystems Grossacher-/Margelbach in Baar im Zusammenhang mit dem Bau der Tangente Zug/Baar, bestätigen dies (siehe Abbildung 2 und 3). So führt auch die erst kürzlich erarbeitete Klimakarte des Kantons Zug die Ausdolung und Renaturierung der Gewässer als wichtige Massnahmen auf und weist auf die Bedeutung des Wassers und die Verdunstung im Siedlungsraum hin. Der Regierungsrat kennt die ökologischen und klimatischen Vorteile der Fliessgewässer. Die Bedeutung von Wasser im Siedlungsgebiet – sei dies als Fliessgewässer oder sonstige Wasserflächen – und dessen Effekt auf Raum, Ökologie und Klima sind dem Regierungsrat bekannt.



Abbildung 2: Renaturierung Schleifibach.



Abbildung 3: Lüssi–Göbli-Quartierpark.

2. *Im ZVB-Areal soll im Rahmen der Bauarbeiten der Siehbach ausgedolt werden. Dabei werden ökologisch gesehen scheinbar nur die minimalen Anforderungen umgesetzt. Der Bauherr bei diesem Projekt ist die ZVB, doch der Kanton Zug beteiligt sich zu 50 Prozent an den Kosten für die Realisierung eines neuen Hauptstützpunkts der ZVB und gewährt eine Bürgschaft im Umfang von maximal 116,2 Millionen Franken. Daher soll der Kanton auch in der Ausgestaltung des Baches Einfluss nehmen können.*





Der Bebauungsplan inkl. Bestimmungen sowie das begleitende Richtprojekt und der dazugehörige Freiraumplan werden die Grundsätze der Renaturierung regeln. Die nächsten Schritte sind die erste Lesung im Grossen Gemeinderat und anschliessend die öffentliche Auflage.

Der begleitende Freiraumplan (siehe Auszug in Abbildung 4) zeigt nicht die detaillierte Gestaltung des renaturierten Siehbachs. Dazu braucht es nach der Genehmigung des Bebauungsplans durch den Regierungsrat ein konkretes Bauprojekt, das von der Stadt Zug bewilligt wird.

Die Gerinnesohlenbreite beim offengelegten Bachabschnitt im Richtprojekt misst rund 1 m. Gemäss Gewässerschutzverordnung vom 28. Oktober 1998 (GSchV; SR 814.201) ist für Fließgewässer mit einer Gerinnesohle von weniger als 2 m Breite ein Gewässerraum von mindestens 11 m auszuscheiden. Für den betroffenen Abschnitt definiert eine neue kantonale Spezialbaulinie (Gewässerraum) mit einer Breite von 11 m den Gewässerraum. Diese reicht südlich bis zum Eintritt in den Kanal und führt westlich entlang des (neu zu erstellenden) Fuss- und Radwegs. Die Spezialbaulinie (Gewässerraum) ist in einem parallelen Verfahren zum Bebauungsplan auszuscheiden.

b) *Was sagt die Regierung zum Vorwurf, dass nur das absolute Minimum in Bezug auf die ökologische Aufwertung des Baches unternommen wird?*

Der alte Schleifendamm, an dessen Fuss der geöffnete Siehbach fliesst, ist der grüne Rücken des Areals. Dieser Teil des Areals ist als «ökologische Fläche» verbindlich im Bebauungsplan zu definieren. Das begleitende Richtprojekt und der dazugehörige Freiraumplan zeigen die ökologische und naturnahe Gestaltung und Aufwertung dieser wichtigen Fläche auf. So wird dem Lebensraum Bach viel Platz eingeräumt und dessen ökologische und klimatische Bedeutung richtig erkannt.

Neben der Offenlegung des Siehbachs spielt der Schleifendamm mit seinem sehr hohen ökologischen Wert die zentrale Rolle in der Grünvernetzung. Diesbezüglich wurden im Anschluss an die kantonale Vorprüfung zwischen der Baudirektion und der Stadt Zug Gespräche geführt. Die Baudirektion und die Stadt Zug sind sich dem ökologischen Wert des Schleifendamms bewusst. Die Stadt Zug erklärt sich gerne bereit, den Gewässerraum in diesem Bereich (d. h. in Richtung Westen) auszudehnen, um so dem ökologischen Wert des Schleifendamms und dessen Funktion als Grünvernetzung zusätzlich Rechnung zu tragen. Damit die hohe Qualität langfristig gesichert ist, wird zudem ein «Aufwertungs- und Pflegekonzept» in den Bestimmungen verankert. So ist sichergestellt, dass die ökologische Aufwertung des Schleifendamms und des Siehbachs über das Minimum hinausgeht.

c) *Was sagt die Stadt Zug zu diesem Projekt bezüglich dem Siehbach? Wollte sie mehr Platz und Naturnähe für den Bach?*

Die Stadt Zug ist verantwortlich für den Bebauungsplan. Mit der Einreichung zur Vorprüfung zeigt der Stadtrat auf, wie er den Bebauungsplan gestalten möchte. Die Stadt Zug unterstützt somit das Projekt zur Renaturierung des Siehbachs in der vorgesehenen Form (Richtprojekt und der dazugehörige Freiraumplan).

Die Stadt Zug kommt in ihrer Stellungnahme zu dieser Interpellation zu folgendem Schluss: «Gemäss der Gewässerschutzverordnung kann die Breite des Gewässerraums den baulichen Gegebenheiten in dicht überbauten Gebieten angepasst werden, sofern der Hochwasserschutz gewährleistet ist. Das Areal An der Aa nimmt eine zentrumsbildende Funktion ein und erfährt durch die Neubebauung eine innere Verdichtung. Das Areal erfüllt damit die Kriterien eines

dicht überbauten Gebiets. Der Hochwasserschutz ist, trotz der Gewässerräumenpassung, dank des Hochwasserentlastungskanals gewährleistet. Überdies werden im Bebauungsplan entlang des ehemaligen Schleifengleises ökologische Flächen in ungleich höherem Masse sichergestellt, als dies für den Gewässerraum gesetzlich vorgeschrieben wäre. Der Schleifendamm und seine nähere Umgebung bieten, dank seinen ökologisch wertvollen Magerwiesen, Lebensraum für vielfältige Pflanzen- und Tierarten.»

### **C. Antrag**

Kenntnisnahme.

Zug, 14. Juni 2022

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Martin Pfister

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart